

Prävention In Oldenburg Schlagfertige Songs gegen Gewalt

[Lea Bernsmann](#)



Der Ton macht die Musik: Rapper und Pädagoge Boran Wehlau (Mitte) hat mit Anton Kristal (links) und Metehan Aca Lieder über Gefühle und erlebte Gewalt aufgenommen – entstanden ist eine CD unter dem Titel „Aus!-geredet“ mit Zeichnungen (kleines Bild).

Bild: Lea Bernsmann

Ob Mobbing, Missbrauch oder Melancholie: Das Rap-Projekt des Kinderschutz-Zentrum Oldenburg gibt Jugendlichen eine Stimme – und soll das Schweigen über Erlebtes brechen.

Oldenburg Manchmal wird er laut. „Dann hau’ ich richtig drauf“, sagt er. Alles muss dann raus. Wut und Aggressionen. Ein Bass donnert los, ein Lächeln blitzt über sein Gesicht: Metehans Einsatz. „Mein Leben besteht aus Gewitter und Schauer, aus Tränen und Hass...“ Worte regnen aus seinem Mund: Rappen statt schlucken.

Mobbing, Missbrauch, Melancholie, Grauensvolles und Alltägliches findet in seinen Texten Platz. Unüberhörbar auf ein Album gepresst komplettieren sie die CD „Aus!-geredet“ – ein Rap-Musikprojekt des Kinderschutz-Zentrums Oldenburg. Rund zweieinhalb Jahre hat der Oldenburger Musiker und Pädagoge Boran Wehlau dafür mit Jungen zwischen zwölf und 18 Jahren aus der Region geübt, getextet und gefeilt. „Und erkannt was zwischen den Zeilen steht“, sagt er. Selbst stand der Rapper schon als „Borilla“ auf New Yorker Bühnen – in der Region hat er sich nach 20 Jahren längst einen Namen als Profi gemacht, kennt die Szene und Sprache der Jugend: „Rap öffnet Türen. Das Wort ist eine Zusammensetzung aus Rhythm and Poetry.

„Diese Musik trifft ins Herz, drückt ein Lebensgefühl aus und bricht Schweigen“, sagt er. Seit zehn Jahren gibt er jungen Menschen ein Sprachrohr in die Hand, bietet Workshops in Freizeitzentren und für die Jugendgerichtshilfe an. Mit Musik gegen das Schweigen wollte sich auch das Oldenburger Kinderschutz-Zentrum stark machen. „Gerade Jungen fällt es oft schwer sich zu öffnen. Dabei sind sie genauso oft von Gewalt betroffen, wie Mädchen. Die Opferrolle passt nur nicht“, sagt Mareike van’t Zet. Die Leiterin des Kinderschutz-Zentrums spricht von festgefahrenen Rollenklischees. „Indianer kennen keinen Schmerz“, sagt sie. Bis sexuell missbrauchten Jungen geglaubt würde, müssten sie im Schnitt sieben Mal ihre Geschichte erzählen. In wenigen Takten können Schicksale Betroffene erreichen, Mut machen und Schweigen brechen, war ihrem Vorgänger klar, der das Projekt initiiert, Kontakte geknüpft und Spendengelder aufgetrieben hatte.

Finanziert wurde die Idee unter anderem aus Einnahmen des von der NWZ organisierten Benefizkonzerts der Bundeswehr Bigband. Rapper Boran Wehlau hat in Nordenham, Cloppenburg und Wilhelmshaven junge Talente aufgespürt und gecoacht. Metehan konnte er nicht mehr viel beibringen: Mit elf hat der Nordenhamer seine ersten Lieder geschrieben – aus Liebeskummer. Er hatte Erfolg. Die Ex kam zurück und ein Fanclub dazu.

Das von Künstlern aus der Rap-Szene illustrierte Album ist kostenlos oder gegen eine Spende (unter Tel. 1 77 88) erhältlich. Die Songs können auch heruntergeladen werden

Inzwischen ist die Angebotete längst passé und die Nachfrage groß: Mit fünf Songs hat Metehan sich auf der CD verewigt, ein eigenes Album ist in Arbeit. „Endstation 269“ soll es heißen – nach dem Bahnhofsgleis in seiner Heimatstadt. „Nordenham prägt mich“, sagt der 18-Jährige. In seinen Texten verarbeite er alles, was um ihn passiere. „Traurige Lieder mit einem Hoffnungsschimmer.“ Ein Song handelt von Ali, dem Underdog, der sich nach oben kämpft und es allen zeigt. „Neulich hat mir jemand gesagt, dass er das immer beim Joggen

hört. Zur Motivation“, sagt Metehan. Sowa zu hören ist nicht übel, aber auch, wenn die Leute auf ihn fliegen – abheben will er nicht: Musik soll erst einmal Hobby bleiben, nach dem Fachgymnasium geht’s zur Uni. Bühnen können immer noch erobert werden.

„Ein Stück vom Himmel“ holt sich Anton mit jedem Rap-Vers: der 16-Jährige hat für die CD den Titel „Unschätzbare Liebe“ getextet und eingesungen. Als der leibhaftige „Borilla“ plötzlich vor ihm stand, war der Cloppenburger erstmal sprachlos – während des Nachmittagsprojekts an seiner Schule hat der Neuntklässler dann dank Boran Wehlau kein Blatt vor den Mund genommen und über Dinge gerappt, die ihn bewegen. Peinlich ist ihm das nie: „Was mir gefällt ist gut“, sagt er. Wenn sich wer angesprochen fühlt, umso besser. Boran Wehlau nickt rhythmisch, als würde er einen Rap-Beat hören. Er ist stolz auf seine Jungs. „Worte finden ist harte Arbeit und mehr, als ein Tagebucheintrag. Manches klingt ausgesprochen komisch, dann muss man feintunen“, sagt er. Vieles hat sich erst bei den Aufnahmen im Studio ergeben, wo sein langjähriger Freund und Audiotechniker, Dennis Westermann ein Best-of der jungen Talente zum Gesamtkunstwerk gesampelt hat.

„In den Text habe ich meine Tränen gezeichnet. Doch wer kann sie sehn’, wer kann sie verstehn“, rappt Metehan, der manchmal laut wird, manchmal leise – aber nie stumm.

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG